



Klassisches Ziel für Badeurlauber

Anreise: Die slowenische nationale Airline Adria Airways fliegt ganzjährig ab Frankfurt und München in die slowenische Hauptstadt Ljubljana. Viele Slowenien-Urlauber reisen mit dem Auto an. Sowohl in Slowenien als auch in Österreich gilt Vignettenpflicht auf Autobahnen und Schnellstraßen.

Ljubljana: Lohnenswert ist der Panoramablick von der Burg (vom Platz Krekov trg geht es mit der Standseilbahn zur Burg, 12 Euro inklusive Burgticket), eine Fahrt mit dem Boot auf dem Fluss Ljubljanica (Touren starten an der Anlegestelle am Platz Ribjaj und Breg, 8 bis 10 Euro) und die kulinarische Stadtführung (30 Euro), die mittwochs und samstags um 12 Uhr am Tourist Info Center Ljubljana (bei den Drei Brücken – Tromostovje) startet. Weitere Infos im Internet unter www.visitljubljana.com.

Höhle von Postojna: Die 90-minütige Standard-Besichtigung kostet 22,90 Euro für Erwachsene und 13,70 Euro für Kinder (bis fünf Jahre 1 Euro). Das unterirdische Abenteuer dauert zwei bis vier Stunden, kostet 89 Euro pro Person und ist für Kinder unter 16 Jahren nicht geeignet. Eine Anmeldung ist spätestens drei Tage vorher per E-Mail an sales@postojnska-jama.eu notwendig. Weitere Infos online unter www.postojnska-jama.eu/de.



Die Autorin in der Höhle von Postojna auf dem Weg ins dunkle Nichts...

Adria-Küste: Besonders Portoro, Piran, Izola und Koper stellen mit ihrem milden Klima ganzjährig ein reizvolles Reiseziel dar. Slowenien ist jedoch kein klassisches Ziel für Badeurlauber. Nur in Portoro gibt es einen künstlich angelegten Sandstrand. Von hier verkehren Busse ins benachbarte (autofreie) Piran. Alternativ können Autos kostenpflichtig auf den Parkplätzen vor Piran abgestellt werden. Infos zu Radwegen unter www.istria-bike.com/de.

Information: Allgemeine Infos, darunter eine große Auswahl an Übernachtungsmöglichkeiten, gibt es im Internet unter www.slovenia.info.

Im Land der Kavaliere

Slowenien überrascht mit kurzen Wegen zwischen Alpen, Karst und Mittelmeer



Eine Bootstour auf dem Fluss Ljubljanica (links) ermöglicht eindrucksvolle Blicke auf die Hauptstadt. Tropfsteine in der Höhle von Postojna (oben) und mediterrane Atmosphäre im kleinen Hafen von Piran.



Von Laura Engels

Einige Frauen schmelzen dahin, andere werfen ihm ein barsches „Das kann ich selbst“ entgegen, und ältere sind vielleicht sogar auf seine Hilfe angewiesen. Verstaubt und überholt oder zuvor kommend und erwünscht? Ein Kavaliere hat es in der heutigen Zeit nicht leicht. Die moderne Variante einer allgegenwärtigen Liebenswürdigkeit: Ob auf den vielen Brücken, dem Marktplatz, dem belebten Preseren-Platz vor der Franziskanerkirche oder an Bord eines der Flussboote – überall könnte man einfach nur stundenlang in der Sonne sitzen, andere Menschen beobachten, Straßenmusik hören, die entspannte Atmosphäre aufsaugen und sich in die Stadt verlieben. Es scheint nicht von ungefähr, dass der Name Ljubljana „die Geliebte“ bedeutet.

Reiseziel der Woche
SLOWENIEN

Der Kavaliere, der an ein Golfcart erinnert, hat Platz für bis zu fünf Fahrgäste und erreicht knapp 25 Stundenkilometer. Die kostenlosen Fahrten sind vor allem für ältere Bürger, Bewegungsbehinderte Menschen und Touristen gedacht. Der Kavaliere ist wohl aber auch ein kleines Zugeständnis an diejenigen, die immer noch am liebsten mit dem Auto durch ihre Innenstadt fahren würden. „Ein Slowene will überall mit seinem Auto hin“, erklärt Stadtführer Miro Gracarin.

Es ist wohl auch den zahlreichen Fußgängerzonen zu verdanken, dass Ljubljana eine Hauptstadt ohne Haupt-

stadtheit ist. Die 280 000-Einwohner-Metropole, über der eine mittelalterliche Burg thront, ist mit ihrer Altstadt, dem lebendigen Unierviertel und der Café-Promenade am Ufer des Flusses Ljubljanica gut zu Fuß zu erkunden. Beim Stadtbummel warten keine weltberühmten Sehenswürdigkeiten, sondern vielmehr eine allgegenwärtige Liebenswürdigkeit. Ob auf den vielen Brücken, dem Marktplatz, dem belebten Preseren-Platz vor der Franziskanerkirche oder an Bord eines der Flussboote – überall könnte man einfach nur stundenlang in der Sonne sitzen, andere Menschen beobachten, Straßenmusik hören, die entspannte Atmosphäre aufsaugen und sich in die Stadt verlieben. Es scheint nicht von ungefähr, dass der Name Ljubljana „die Geliebte“ bedeutet.

50 Kilometer entfernt ist Janez Cantarutti quasi dazu verpflichtet, ein Kavaliere zu sein: In der berühmten Höhle von Postojna ist er verantwortlich für die Sicherheit der in Overall und Gummistiefeln steckenden Besucher. Als die im Schein der Helmlampen ein bauchohres Gelände vor einem Abhang erkennen, wird seine Hilfe sehr gerne angenommen – von Frauen und Männern. „Wir müssen da runter. Wer will anfangen?“ Bei der Frage zeigt der Höhlenführer ins schwarze Nichts. Im Sicherheitsgurt fest verschnallt, schwingt der erste seine Beine über das Gelän-

der und seilt sich langsam ab. Im Schein seiner Helmlampe ist ein Fluss zu erkennen. Dann verschwindet er in der Dunkelheit. Das Herz schlägt schneller, als sich der Sicherheitsgurt fest um die eigenen Oberschenkel und den Bauch schlingt. Wenn man erst auf der anderen Seite des Geländers steht und sich mit den Füßen an der Mauer abstützt, kann man sich einfach hängen lassen. In eigenem Tempo seilt sich einer nach dem anderen ab, bis Steine unter den Füßen zu spüren sind.

Das unterirdische Abenteuer „Auf den Wegen von Luka Cece“ ist eine Möglichkeit, die Höhle von Postojna, das Herz des slowenischen Karstes, abseits der gewöhnlichen touristischen Pfade zu erkunden. Jährlich werden 600 000 Menschen über den fünf Kilometer langen Besucherweg durch die Tropfsteinhöhle geschleust – wahlweise mit Audioguide in 15 verschiedenen Sprachen, aber immer gut beleuchtet zu Fuß auf rutschfestem Betonpflaster und mit der Bahn.



Der Kavaliere fährt Touristen sowie ältere und bewegungsbehinderte Menschen durch Ljubljana. • Fotos: Engels

Die Höhle ist die größte Touristenattraktion Sloweniens. Der Weg im nichttouristischen Teil wird nach der Flussüberquerung mit einem Schlauchboot immer schlammiger. Manche eingesunkenen Stiefel gibt er nur mit lautem Schmatzgeräusch wieder frei. Dazu herrschen konstante kühle neun Grad. „Rutschige Wege, dunkle Gänge und unterirdische Flüsse haben die Forschung erschwert“, erzählt Cantarutti, der selbst Höhlenforscher ist. Das sollen die „Abenteurer“ selbst erleben, bevor auch sie die unzähligen Tropfsteine und unterirdischen Hallen besichtigen können.

Ein besonders schönes Zeugnis eines Kavaliere der ganz alten Schule steht in Piran am Tartini-Platz. Das rote Haus wurde Mitte des 15. Jahrhunderts von einem reichen, venezianischen Geschäftsmann errichtet, der sich in eine schöne Piranerin verliebte. Als er nahe dem Hafen ein Haus für sie erbauen ließ, gab es Gerede in der Bevölkerung. Bis heute trägt das „Venezianische Haus“ deshalb die Inschrift „Lass sie reden“. Maruska Kokalt strahlt, als sie die Geschichte erzählt. Sie liebt die Gegend, in der sie lebt und schwärmt von der Adria-Küste und der entspannten Mentalität, während sie die Gruppe vom einstigen

Hafen mit vielen Fischrestaurants über den Tartini-Platz die verwinkelten Altstadtgassen hinauf zur St. Georgskirche führt. Von dort hat man einen weiten Blick auf Piran, die Alpen, die italienische Grenzstadt Triest und das Nachbarland Kroatien.

In Slowenien braucht man keine weiten Strecken zurückzulegen. Nur gute 70 Kilometer von Postojna entfernt herrschen in den Städten an der nur 46 Kilometer langen Küste mildes Klima und mediterrane Atmosphäre. Das beschauliche Piran liegt auf einer weit ins Meer hinausragenden Halbinsel und hat Autos aus dem Stadtkern verbannt. Auf dem Kopfsteinpflaster in den engen Gassen würde man mit ihnen ohnehin nicht weit kommen. Kokalt's Tipp: „Kommen Sie ohne Plan nach Piran. Lassen Sie sich treiben, verlieren Sie sich in den kleinen Gassen, trinken Sie einen Kaffee und genießen Sie den Meerblick.“

Eine Adria-Alternative ist der Fahrradweg Parenzana. Insgesamt 120 Kilometer führen von Triest in Italien bis Porec in Kroatien – 32 Kilometer davon in Slowenien, 30 direkt am Meer entlang. Auf dem Weg liegt auch der traditionsreiche Badeort Portoro mit dem einzigen (künstlich angelegten) Sandstrand Istriens. Der Fahrtwind, der einem auf dem Fahrrad mit Blick aufs Meer entgegen weht, macht Lust, sich zu bewegen – allein durch die Kraft der eigenen Beine, ohne die Hilfe eines Kavaliere.

Bahnhit Städtereisen – 1. Klasse fahren, 2. Klasse zahlen

4 Tage Kurzurlaub inkl. Bahnticket und Hotel

Berlin

ab 199,- €

Inklusiv-Leistungen:

- ✓ 3 ÜN/F in ausgewählten Hotels
- ✓ Hin- und Rückfahrt mit der Bahn, 1. Klasse, inkl. ICE-Nutzung
- ✓ deutschlandweit – ohne Zugbindung

Jetzt buchen:
bahnhit.de
030-25 00 24 49
Auch am Sonntag von
10–14 Uhr für Sie da!

Dresden ab 199,- €

München ab 229,- €

Weimar ab 199,- €

Reisenanbieter: Stadt und Land Reisen GmbH, Am Karibid 11, 10785 Berlin

BAHNHIT.de

* Preise p.P/2Z gültig für ausgewählte Anreisen im Juli/August 2015, je nach Verfügbarkeit. Weitere Angebote und Reiseziele online.